



## Bordeaux en Primeur 2022

**Eine Veranstaltung von Daniel Gazzar Weine** ([Link](#))  
**Zürich, Sihlcity, 11. Mai 2023**

### **2022 ein grosser Jahrgang – von der Qualität her ist ein Kauf zu empfehlen**

Eine Presseschau des 2022er Jahrgangs zeigt, dass wir offenbar einen grossen Jahrgang haben. Das Jahr war sehr heiss und trocken und soll trotzdem nicht überladene Weine hervorgebracht haben. Also keine Erzeugnisse im Stil des Jahrgangs 2003. Das wäre in der Tat eine schöne Überraschung. Man weiss ja, dass die Bordeaux Marketing-Maschine den Narrativ jeweils so legt, dass der beste Jahrgang immer der noch nicht verkaufte ist. Gleichzeitig muss man neidlos eingestehen, dass Bordeaux in den letzten 20 Jahren kontinuierlich an seiner Qualität gearbeitet hat und heute in der Preisspanne 25-75 Fr. Weine herstellt, die nur schwer zu schlagen sind. Burgunder sind vielleicht noch finessenreicher, aber sicher nicht für diesen Preis. Weine aus Italien, Spanien und Übersee zeigen sich vielleicht zugänglicher in der Jugend, aber aromatisch oft banaler oder zu schwer. Ein guter Bordeaux sitzt eben in dem «Sweet Spot», den fortgeschrittene Weintrinker so schätzen. Ein mittelschwerer Wein mit guter Struktur, deshalb ein exzellenter Essensbegleiter und nach 10-15 Jahren Flaschenreife mit einer wunderbaren, aromatischen Tiefe.

Zurück zu den Pressestimmen. Jean-Marc Quarin ([Link](#)) ein führender Kritiker aus Bordeaux selbst ist sehr begeistert, spricht von etwas vom Besten, was er je gesehen hat, eine Mischung von 2016 und 2019. Auch die sonst zurückhaltende Jancis Robinson ([Link](#)), die eher schlanke Weine mag und den Jahrgang 2003 richtiggehend verrissen hat, publizierte in der Financial Times eine positive Rezension unter dem Titel «Bordeaux's 2022 vintage a delightful mystery». Antonio Galloni von Vinous ([Link](#)) ist auch begeistert, bemängelt lediglich, dass es starke Gefälle zwischen den Gewinnern und Verlierern gibt. Man fragt sich, wie das trotz der grossen Hitze gelungen ist. Kühlere Nächte als im 2003 werden oft erwähnt und die generelle Tatsache, dass Bordeaux nach mehreren sehr warmen Jahren in Folge (2015/18/19/20) gelernt hat, wie man im Weinberg arbeiten muss, wenn es immer heisser wird. Ein kritischer Artikel wurde auf Wine-Searcher publiziert ([Link](#)), in dem spekuliert wird, ob nicht doch einige Weine künstlich aufgesäuert wurden, damit sie frischer wirken mit der Frage, ob solche Weine auch nach der Abfüllung noch die richtige Harmonie haben. Aber insgesamt dominieren positive, bis enthusiastische Rezensionen.

## Die Verkostung

Nach der heutigen Verkostung schliesse ich mich den positiven Stimmen an. Es sind tolle Weine, reichhaltig, aber nur gelegentlich mit einer Schwere, die letztlich in den Jahrgängen 2018 und 2020 zu sehen war. 2022 erinnert mich eher an 2010, auch ein «more of everything» Jahr. Die Präzision der Tannine ist heute noch besser, aber eines ist beiden Jahrgängen klar Eine Trinkreihe der grossen Namen ist nicht vor 15 Jahren zu erwarten. So viel Geduld muss beim 2022er sein! Daniel Gazzar hat an der Degustation auch eine attraktive Liste von Jahrgängen 2010-2020 aufgelegt. Wer erst kürzlich angefangen hat, einen Bordeaux Keller aufzubauen, tut sich gut daran, immer auch «back vintages» zu kaufen. Es gibt nichts Schlimmeres als den Keller voller Wein, aber nichts zu trinken zu haben.



Eine gut besuchte Degustation in der Sihlcity

Nun möchte ich Ihnen meine Eindrücke nach dem dreistündigen Rundgang nicht weiter vorenthalten. Nebst 2022 wurden auch weitere Jahrgänge gezeigt. Dies ergab gute Vergleichsmöglichkeiten.

### Pessac-Léognan AOC ([Link](#))

#### 2016 Les Carmes Haut-Brion

Wahrscheinlich der Aufsteiger der letzten 10 Jahre. Jean-Marc Quarin hat dies als erster bemerkt. Ein neues Team arbeitet hier mit Volltraubenvergärung, etwas was man sonst vor allem im Burgund sieht. Ob das nun auch die Zukunft in Bordeaux ist, weiss ich nicht. Egal, hier funktioniert es. Die Weine sind seit 2014 sehr aromatisch und elegant. Der 2016er war heute verschlossen, seine Grösse aber erkennbar. Nicht vor 2030 öffnen **18.75+/20** (96+/100).

Dieser Wein kostet CHF 180.- bei [Daniel Gazzar](#).

#### 2022 Les Carmes Haut-Brion

Sieht dem 2016er sehr ähnlich, noch einen Tick geschliffener. Er besticht mit grosser Frische, Brombeeren und Feuerstein-Noten. **19/20** (97/100).

#### 2019 Domaine de Chevalier rot

Elegant mit roter Frucht und Röstaromen. Verhaltener als die anderen 2019er in diesem Stadium. Dieser Cru muss wie Haut-Bailly immer etwas länger im Keller schlummern. **18.25/20** (94/100).

Dieser Wein kostet CHF 68.93 bei [Daniel Gazzar](#).



## 2022 Domaine de Chevalier rot

Dominiert noch von den Primäraromen wie Himbeeren, Kirsche und recht viel Holz sowie Gewürznelken. Ein guter Wein, aber die Show hat hier der Weisswein gestohlen **18.25-18.5/20** (94-95/100).

## 2016 Fieuzal

Wer mit kleinem Budget grossen Bordeaux trinken möchte, ist beim roten Fieuzal an der richtigen Adresse. Den 2009er habe ich in bester Erinnerung. Auch der 2016er ist top. Sehr expressive Aromatik mit Kräutern aus der Provence, Vanille, Tabak, dunklen Früchten. Geschmeidiger Gaumen. Schwierig den nicht zu mögen **18.25/20** (94/100).

## 2022 Fieuzal

Ein Anwärter für den besten Wein in dieser Preisklasse, der 2022er könnte sogar noch besser als der 2016er werden. Aroma, Frucht, Struktur sind top. **18.25/20** (94/100).

## 2014 Haut-Bailly

Der Wein ist immer noch jugendlich, recht strukturiert, schöne erdige Aromen kommen langsam zum Vorschein. Haut-Bailly ist im Vergleich z.B. zu Smith-Haut-Lafitte eher ein strengerer Wein, nichts für Neueinsteiger. Er braucht auch immer 15 Jahre bis zur Trinkreife. Dann glänzt er aber mit tiefgründigen Aromen und exzellenter Balance. **18/20** (93/100).

## 2022 Haut-Bailly

Sehr gut gelungen, frisch, gute Struktur, die Tanninqualität stimmt. **18.75/20** (96/100).

## 2010 Pape Clément

Die Jahrgänge 1996, 2000 und sogar 2001 des Chateaus Pape-Clément gehören zu den schönsten Bordeaux Erlebnissen, die ich je hatte. Danach hat dieses Weingut auf exzessive Parkerisierung gewechselt. Der 2010er zeigt dies. Sehr dicht, eher an Napa wie Bordeaux dran. **17.75/20** (92/100).

Dieser Wein kostet CHF 220.79 bei [Daniel Gazzar](#).

## 2022 Pape-Clément

Seit 2016 geht mit Pape Clément wieder etwas mehr Richtung Eleganz. Der 2022er zeigt das im Vergleich zum 2010er. Vollmundig, da scheint sehr viel Merlot drin zu sein, aber nicht überbordend, gute Frische. Aromatisch noch sehr verhalten und deshalb schwer einzuschätzen. **18.25+/20** (94+/100).

## 2016 Pape-Clément

Sehr charmant, tolle Pessac-Aromatik mit feuchtem Waldboden, animalischen Tönen, dunkler Frucht, geschmeidige Tannine. Sehr viel Wein für den Preis und schon fast trinkreif. **18/20** (93/100).



Die nächste Generation von Bernard Magrez steht bereit

### **2010 Smith Haut Lafitte**

Der 2010er präsentierte sich in sehr guter Form, mit etwas mehr Frische und Struktur. Er wird in 3-4 Jahren eine erste Trinkreife erreichen Ein grosser Wein. **18.5+/20** (95+/100).

Dieser Wein kostet CHF 159.40 bei [Daniel Gazzar](#).

### **2015 Smith Haut Lafitte**

Sehr viel reife Frucht mit Pflaumen und Holzaromen in diesem Wein. Ich hatte auch schon Flaschen, die noch mehr Hitze zeigten. Heute war er jedoch angenehm mit dunkler Frucht und Röstaromen, etwas für Hedonisten. **18/20** (93/100). Allerdings muss man sich fragen, ob die extra 50 Fr für die schwarze Jubiläumsetikette gerechtfertigt sind. Der 2022er wurde nicht vorgestellt.

## **Margaux AOC**

Margaux ist eine Appellation, bei der es lange schwierig war, nebst Palmer und Chateau Margaux wirklich interessante Weine zu finden, zu gross war das Gefälle. Dat hat sich nun viel getan. Eine der Überraschungen heute.

### **2022 Boyd-Cantenac**

Irgendwie der harmloseste 2022er, den ich heute probiert habe. Erinnernte mich eher an einen einfachen Tischwein. **16.75/20** (87/100).

### **2019 Boyd-Cantenac**

Sehr viele Brot- und Hefearomen, evtl. etwas zu viel Brett? Dunkle Frucht mit erdigen Noten. Etwas rustikal aber besser als der 2022er. **17/20** (89-90/100).

Dieser Wein kostet CHF 43.08 bei [Daniel Gazzar](#).

### **2016 Brane-Cantenac**

Ein Chateau, das aktuell sehr viel Momentum hat. Zuschlagen, bevor es zu teuer wird. Jean-Marc Quarin hat als erster im Jahr 2015 darauf aufmerksam gemacht. Wunderbare Aromen und polierte Tannine. Wie der 2022er, ein Superwein und das unter 100 Fr. **18.75/20** (96/100).

Dieser Wein kostet CHF 77.54 bei [Daniel Gazzar](#).

### **2022 Brane-Cantenac**

Noch etwas besser als der 2016er. Die Qualität der Tannine ist hier zum Träumen, pure Seide dazu schöne dunkelfruchtige Aromatik. Ganz gross. **19/20** (97/100).

### **2010 Cantenac-Brown**

Dieser Wein fühlte sich sehr extrahiert an, überreifen Pflaumennoten. **16.75/20** (88/100).

Dieser Wein kostet CHF 86.16 bei [Daniel Gazzar](#).

## 2022 Cantenac-Brown

Einiges besser als der 2010er. Sowohl die Frucht wie auch die Tannine habe eine bessere Balance. **18/20** (93/100).

## 2019 Giscours

Dieser Wein sollte eigentlich über dem du Tertre stehen. Heute fühlte sich das nicht so an. Die Tannine waren etwas rustikal im Vergleich zur Frucht. **17.25/20** (91/100).

Dieser Wein kostet CHF 86.16 bei [Daniel Gazzar](#).

## 2022 Giscours

Besser gelungen als der 2019er. Harmonischer insgesamt, aber wenn man die Fortschritte einiger Nachbarn anschaut, ist hier sicher noch mehr drin als das was man heute im Glas sieht. **17.75-18/20** (92-93/100).

## 2022 Issan

Ein leichter, eleganter Wein mit subtiler Bauernstallaromatik. Ausgewogen, aber nicht gross. **17.75/20** (92/100).

## 2019 Kirwan

Sophie Schyler verwaltet dieses Chateau seit 2016. Früher wurden hier aromatisch etwas langweilige, zu moderne Weine produziert. Man muss wissen, dass die Parker-Formel «späte Lese, starke Extraktion, viel Holz» fast immer auf Kosten der Aromatik geht. Das was heute gezeigt wurde, ist qualitativ auf einem anderen Niveau. Insbesondere von den Aromen ist der Wein viel interessanter, mit schönen Kräutern und Lakritzennoten. Preislich attraktiv. **18.5/20** (95/100).

## 2022 Kirwan

Dem 2019er ebenbürtig, auch sehr würzig, noch eine Spur knackiger. Beide sind zu empfehlen, ich würde meinen Kaufentscheid ob 2019 oder 2022 vom Release-Preis abhängig machen. **18.5/20** (95/100).

## 2009 Lascombes

Für den eher reichhaltigen Stil des Hauses ist der 2009er gut gelungen. Viel Frucht und schöne Bauernstall-Noten, wie man sie von reifen Bordeaux kennt. Hat ein erstes Trinkfenster erreicht. **18/20** (93/100).

Dieser Wein kostet CHF 105.55 bei [Daniel Gazzar](#).

## 2022 Lascombes

Ein Wein, der seit der Private Equity Übernahme von Colony Capital im Jahr 2001 häufig zu extrahiert und holzbetont war. Der 2022er fühlte sich heute jedoch sehr schön an. Eine neue (die frühere) Etikette signalisiert die Rückkehr zu einem klassischeren Gerüst nach dem neulichen Besitzerwechsel im 2022. Immer noch etwas fülliger als die anderen Margaux aber geschmeidig und aromatisch. Eine positive Überraschung. **18.25+/20** (94+/100).

### **2019 Rauzan-Ségla**

Wie Canon im Besitz von Chanel. Bei beiden ist es in der jüngeren Vergangenheit noch einmal richtig nach vorne gegangen. Sehr charaktervoller Wein mit würzigen Herbes de Provence. **18.75/20** (96/100).

Dieser Wein kostet CHF 106.62 bei [Daniel Gazzar](#).

### **2022 Rauzan-Ségla**

Tolle Aromatik auch hier mit dunkler Kirsche und Menthol. **18.75-19/20** (96-97/100).

### **2019 du Tertre**

Ein Weingut, das lange vom gleichen Team wie Giscours geführt wurde. Hatte ich als eher einfachen Wein in Erinnerung. Heute zeigte er sich jedoch erstaunlich gut. Der 2019 hat einen sehr charmanten Stil. Viel Bordeaux für wenig Geld. **17.75/20** (92/100).

Dieser Wein kostet CHF 38.77 bei [Daniel Gazzar](#)

### **2022 du Tertre**

Noch einen Schritt nach vorne ist der 2022er. Der Wein besticht durch florale Noten und einen samtigen Gaumen. Ein günstiger Wein, der sich früh trinken lässt, während man auf die anderen wartet. **18-18.25/20** (93-94/100).

## **Saint-Julien AOC**

### **2019 Beychevelle**

Das bekannte Weingut Beychevelle ist seit langem ein Under-Performer. Nicht, dass die Weine schlecht wären, aber in Anbetracht des Potentials ist noch ein langer Weg zu machen. Stets elegant und leichtfüssig, aber auch oft etwas dünn, man operiert hier wahrscheinlich mit zu grosszügigen Erträgen. Der 2019er ist auch davon gekennzeichnet. Er wirkt etwas harmlos für das tolle Jahr. Die Aromatik ist jedoch gelungen. **17.75-18/20** (92-93/100).

### **2022 Beychevelle**

Der 2022er ist eine Stufe höher als der 2019er. Die Konzentration passt hier. Sehr viel Brombeere und schöne Toastnoten. **18.25/20** (94/100).

### **2019 Branaire-Ducru**

Ein eleganter Wein, sehr klassisch, für Puristen. Preislich attraktiv. **18/20** (93/100).

Dieser Wein kostet CHF 56.- bei [Daniel Gazzar](#)

### **2022 Branaire Ducru**

Dieser Wein wirkte noch sehr primär und war schwer einzuschätzen. Vom ersten Eindruck her wird er ähnlich wie der 2019er werden. **17.75-18/20** (92-93/100).

## 2010 Gruaud-Larose

Ein super Wein, dicht und frisch mit guter Struktur und den bekannten Noten nach Pferdestall und Waldboden aus dem Médoc. Man muss allerdings diese männlichen Brett-Aromen mögen, von dem Gruaud Larose bekanntermassen sehr viel hat. Preislich attraktiv und wer ein Beispiel für klassische Médoc-Weine sucht, sollte diesen 2010er probieren. Er ist jetzt am Anfang des Trinkfensters. **18.5/20** (95/100).

Dieser Wein kostet CHF 99.08 bei [Daniel Gazzar](#)

## 2019 Gruaud-Larose

Dem 2010 ebenbürtig, noch etwas geschliffener. Mittlerer Körper, gute Länge. **18.5/20** (95/100).

Dieser Wein kostet CHF 75.39 bei [Daniel Gazzar](#)

## 2022 Lagrange

Gleich neben Talbot probiert und der Wein ist ähnlich im Stil. Elegant, mit blauen und roten Früchten, noch etwas mehr Volumen. Die Tanninstruktur wurde sehr gut getroffen. **18+/20** (93+/100).

## 2022 Langoa Barton

Sehr schön und puristisch. Leichter Körper, ohne dünn zu sein. Tannine weniger massiv wie beim Léoville, braucht aber Zeit **18/20** (93/100).

## 2022 Léoville-Barton

Sehr viel Cassis in der Nase, mächtig und streng wie wir diesen Wein kennen. Grosses Potential, aber wer diesen Wein kauft, braucht Geduld bis mindestens 2037 **18.5/20** (95/100).

## 2015 Léoville-Poyferré

Seit vielen Jahren mein Favorit unter den drei Léovilles, weil er von den Tanninen her nicht so strikt ist. Dieser 2015 zeigt schöne, reife Frucht mit guter Struktur. Allerdings sehr verschlossen. Trinkfenster ist hier nicht vor 2030 zu erwarten. **18.5/20** (95/100).

Dieser Wein kostet CHF 100.16 bei [Daniel Gazzar](#)

## 2022 Léoville-Poyferré

Stilistisch nahe am 2015er, aber von der Struktur her noch ein bisschen feiner. Mit viel Holz wie immer bei Léoville, aber nach 15 Jahren ist diese jeweils sehr gut integriert. Ich trinke aktuell den 1996er und den 2005er. Geduld zahlt sich im Médoc immer aus. **18.75/20** (96/100).

## 2022 Talbot

Jean-Michel Laporte von La Conseillante herkommend ist hier der neue technische Direktor seit 2020. Talbot ist sicher nicht der prestigeträchtigste Name in der Appellation Saint-Julien, die Weine sind aber attraktiv in ihrem Preissegment. Der 2022 hat mir hier sehr gut gefallen. Ein sehr eleganter und präziser Cabernet Wein, eher auf der leichten Seite, aber nicht dünn. **17.75/20** (92/100).

## Pauillac AOC

### 2016 Batailley

Besser als der 2022er, immer noch ein wenig heiss und eichenbetont, aber im Einklang mit dem, was man durchgehen lassen kann, **17/20** (90/100).

Dieser Wein kostet CHF 54.93 bei [Daniel Gazzar](#)

### 2022 Batailley

Dieser Wein fühlte sich eher heiss und überzogen an. **16.75/20** (88/100).

### 2022 Pédesclaux

Die Extraktion und Tannine sind harmonisch, aromatisch ist der Wein jedoch eher einfach gestrickt. **17.5/20** (91/100).

### 2018 Pichon Baron

Ein sehr gut gelungener 2018er. Dunkle Früchte, Waldboden, gute Frische und massive Struktur. Ein grosser Pauillac **18.75/20** (96/100).

### 2022 Pichon Baron

Leichter und eleganter wie der 2018er. Hervorragende Balance, dunkler wie der Pichon Lalande, aber auch Top. Das wird ab dem Jahr 2037 spannend sein, diese beiden Seite-and-Seite zu trinken **18.75-19/20** (96-97/100).

### 2020 Pichon Longueville Comtesse de Lalande

Wer den 1982er kennt, weiss welches Potential dieser Wein hat. Lange Zeit war Pichon Baron allerdings zuverlässiger. Seit 2011 ist Philippe Moreau der technische Direktor des Chateaus und es geht steil aufwärts. Der 2020er und 2022er waren hier Weltklasse. Aromatische tiefe gepaart mit graziler Eleganz. Insbesondere beim 2020er war ich erstaunt, dass er kein Zeichen von Schwere hat. Ganz gross. **19/20** (97/100).

### 2022 Pichon Longueville Comtesse de Lalande

Fantastischer Wein, noch besser als der 2020er. Burgundisch, elegant, komplex. **19.25/20** (98/100).

### 2016 Pontet-Canet

Es gibt bei fast jeder Degustation den Kaiser ohne Kleider. Heute war dies Pontet-Canet. Ein Wein, bei dem ich, ausser im 2010, schon immer grosse Mühe hatte. Da wird seit langem biodynamisch gearbeitet, aber



Pichon Lalande produziert seit einigen Jahren wieder Qualität wie 1982



wenn man den Wein probiert, ist man immer noch in der Parker Ära. Viel Extraktion, Alkohol und Holz, wenig Aroma. Auch William Kelly und Neal Martin haben hier Stil und Konsistenz bemängelt. William Kelley, wahrscheinlich der beste Verkoster unserer Zeit, hat seither sogar Hausverbot. Der 2016 war besonders verwirrend. Das sollte eigentlich ein mittelwarmer Jahrgang sein. Der Wein war trotzdem zu heiss. **17/20** (89/100).

Dieser Wein kostet CHF 146.47 bei [Daniel Gazzar](#)

### **2020 Pontet-Canet**

Dann kam noch die Ausbaustufe des heissen Jahrs 2020. Definitiv zu viel Hitze und Alkohol, unharmonisch, fast keine Aromen. **16.5/20** (87/100).

## **Saint-Estèphe AOC**

### **2016 Calon-Ségur**

Viele Jahre stand dieses Chateau im Schatten von Montrose und Cos d'Estournel. Seit dem Verkauf 2012 hat Calon-Ségur den Abstand schrittweise geschlossen. Sehr eleganter Wein, trotz klassischer Saint-Estèphe Struktur, aber die Tannine sind um Welten besser wie vor zehn Jahren. Tiefgründige Aromatik. Wer das im 2016 gekauft hat, hat ein richtige Schnäppchen ergattert. Aber auch heute lohnt sich der Nachkauf noch. **18.75/20** (96/100).

Dieser Wein kostet CHF 144.32 bei [Daniel Gazzar](#)

### **2022 Calon-Ségur**

Sieht dem 2016er sehr ähnlich. Mittelschwer, schöne Waldboden Aromatik, gute Struktur ohne Ruppigkeit. Das wird einmal ganz gross, aber bitte nicht vor 2037 öffnen. **18.75+/20** (96+/100).

### **2018 Phélan-Ségur**

Reifer als der 2022er, aber nicht ganz so elegant mit mehr dunklen Früchten, recht zugänglich. **17.75/20** (92/100).

Dieser Wein kostet CHF 43.08 bei [Daniel Gazzar](#)

### **2022 Phélan-Ségur**

Ein sehr gelungener Wein. Bessere Balance wie beim 2018er. Schöne Aromen, kernige Saint-Estèphe Struktur. **18+/20** (93+/100).

## **Médoc / Haut-Médoc / Moulis AOC**

### **2022 Cantemerle, Haut-Médoc**

Leichter Wein, nicht überextrahiert. Schöne Frucht, eher im roten als blauen Spektrum. Gut für den Preis. **17.25/20** (90/100).

### **2019 Chasse-Spleen, Moulis**

Gut gelungen, ein einfacher Wein, aber mit viel Finesse, schöne Tabak-Noten. Der 2022er ist noch leicht besser. **17.5/20** (91/100).

Dieser Wein kostet CHF 29.08 bei [Daniel Gazzar](#)

### **2022 Chasse-Spleen, Moulis**

Elegant mit ausgewogenem Körper. Sehr gute Balance. In der Vergangenheit waren hier die Tannine manchmal etwas ruppig, aber nicht beim 2022er. **17.75/20** (92/100).

### **2016 Latour-Carnet, Haut-Médoc**

Das sich im Besitz von Pape-Clement befindende Weingut zeigte einen tollen 2016er. Sehr charmant, tolle Pessac Aromatik mit feuchtem Waldboden, animalischen Tönen, dunkler Frucht, geschmeidige Tannine. Sehr viel Wein für den Preis und schon fast trinkreif. **18.25/20** (94/100).

### **2022 Mauvesin-Barton, Moulis**

Ein Wein aus dem Moulis, den ich bisher noch nicht kannte. Hat für den Preis aber gut gefallen. Sehr schöne Balance, elegant und sicher viel früher trinkreif als die anderen Barton Weine, welche ja immer viel Zeit im Keller brauchen. **17.75/20** (92/100).

### **2022 Sociando-Mallet, Haut-Médoc**

Recht viel Struktur für die Frucht. Muss sich noch finden, etwas rustikal, aber dieser Wein braucht immer etwas mehr Zeit. **17.25/20** (90/100).

## **Rechtes Ufer**

### **2022 d'Aiguilhe, Castillon Côtes de Bordeaux**

Wie Canon la Gaffelière ein Wein von Stephan Neipperg. Diese sind recht modern gemacht, mit etwas mehr Extraktion und einer guten Portion Holz, aber trotzdem nie überbordend. Beide Weine eignen sich bestens für Bordeaux-Einsteiger, die sich noch an die gerbstoffreichen Pauillacs gewöhnen wollen. Der 2022 Aiguilhe besticht durch angenehme Fülle und schöne blaue Fruchtnoten. Viel Wein für wenig Geld. **17.75/20** (92/100).

### **2022 Canon La Gaffelière, Saint-Emilion**

Blaubeeren und Vanille dominieren die Nase. Vollmundig mit guter Struktur und Frische. Ein grosser Wein, immer mit gutem Preis-Leistungsverhältnis. **18.5/20** (95/100).

### **2010 Canon, Saint-Emilion**

Sehr kräftig und reif. Die 15% Alkohol sind spürbar. Eher etwas für Napa Trinker. Der 2022 ist in einer anderen Liga. **18.25/20** (94/100).

Dieser Wein kostet CHF 157.24 bei [Daniel Gazzar](#)

### **2022 Canon, Saint-Emilion**

Ein sehr Burgundischer Wein. Wunderbar floral, tiefgründig mit geschliffener Struktur. Wenn sie auf dem Chateau so weiter arbeiten, wird der Canon ein Kandidat für einen 1er Grand Cru Classé A Upgrade im 2032. **19-19.25/20** (97-98/100).

### **2016 Clinet, Pomerol**

Plüschiger Gaumen, schöne, blaue Frucht mit Kuchenaromen, gute Frische, wie wir es vom 2016er kennen. Pomerol ist eine teure Appellation, da die Chateaus generell kleiner als im Medoc sind und zudem alle vom «Petrus-Bonus» profitieren. Wer einen top Pomerol für einen attraktiven Preis sucht, sollte Clinet ins Auge fassen. Der Jahrgang 2022 wurde an der Degustation nicht vorgestellt. **18.75/20** (96/100).

### **2016 Clos Fourtet, Saint-Emilion**

Wie Troplong Mondot ist mir persönlich Clos Fourtet häufig etwas zu schwer. Der Jahrgang 2016 spielt diesem Wein deshalb in die Hände. Eleganter Gaumen, schöne blaue Frucht, noch recht viel Holz. Mineralisches Finish. **18.25/20** (94/100).

Dieser Wein kostet CHF 129.24 bei [Daniel Gazzar](#)

### **2022 Clos Fourtet, Saint-Emilion**

Hier hatte ich etwas mehr Mühe. Rech viel Pflaumen in der Nase. Ist der etwas zu Reif geraten? Ein Wein, bei dem ich auf die Arrivage warten würde. **17.5-18.25/20** (91-94/100).

### **2022 La Conseillante, Pomerol**

Dieser Wein war in guten Jahren schon immer in der Nähe der besten Pomerols wie Petrus, Trotanoy, Eglise Client und Vieux Certan. Mit Marielle Cazaux wurde die Qualität seit 2015 weiter angehoben. Auch der 2022 besticht durch tiefe blaue Frucht mit Veilchen, exzellente Balance. Ein ganz grosser Wein der ein Pétrus-Ähnliches Erlebnis für ca. 200 Fr ermöglicht. **19-19.25/20** (97-98/100).

### **2018 Figeac, Saint-Emilion**

Wir haben vor wenigen Wochen eine Figeac Vertikale ([Link](#)) auf dieser Webseite publiziert. Wer mehr zur jüngeren Geschichte dieses Chateaus erfahren will soll diesen Bericht lesen. Der 2018 war an dieser Degustation und auch heute nicht mein Favorit. Er ist einfach zu reif und schwer für einen klassischen Figeac, fast schon «Napaesque». **17.75/20** (92/100).

### **2022 Figeac, Saint-Emilion**

Viel mehr mein Stil als der 2018er. Wie immer aufgrund des Verhältnisses zwischen den Rebsorten in der Assemblage deutlich leichter wie die Nachbarn. Präziser Gaumen, gute Tannin-Struktur, die aber Zeit brauchen wird. Von den Aromen her noch verschlossen, aber da muss man sich bei Figeac nie Sorgen machen. Erst einmal trinkreif, ist er aromatisch immer unter den komplexesten Weinen. **18.75-19/20** (96-97/100).

### **2016 Fleur Cardinale, Saint-Emilion**

Dieser Wein hat mir sofort gefallen. Schöne, florale Noten mit dunklen Beeren. Balanciert und nicht überladen. Für den Preis einen Merlot-Blend wie diesen zu produzieren, daran beissen sich die anderen Regionen der Welt die Zähne aus. **18.25/20** (94/100). Dieser Wein kostet CHF 43.08 bei [Daniel Gazzar](#)

## 2022 Fleur Cardinale, Saint-Emilion

Der 2022 sieht dem 16er sehr ähnlich, es war schwer hier wirkliche Unterschiede herauszuarbeiten, vielleicht einen Tick mehr Volumen. **18.25/20** (94/100). Ich würde den Release Preis genau beobachten und den 16er als Alternative im Auge behalten.

## 2016 Troplong-Mondot, Saint-Emilion

Ein Wein, der viele Jahre sehr extrahiert und überreich war. In den letzten Jahren hat man etwas zurückgerudert. Das und die Tatsache, dass 2016 ein ausgeglichenes Jahr war, tun diesem Wein gut. Er ist immer noch auf der reifen Seite mit Pflaumenaromen aber die Balance stimmt. Wer es etwas fülliger mag, wird hier fündig **18.5/20** (95/100). Der Jahrgang 2022 wurde an der Degustation nicht vorgestellt.



Daniel Gazzar und Weinblogger Yves Beck ([Link](#))

## Pessac-Léognan weiss AOC

### 2020 Carbonieux Blanc

Ein relativ simpler Wein mit vielen grasigen Noten, wie man sie in Neuseeland sieht. **16.75/20** (88/100).

### 2019 Domaine de Chevalier Blanc

Ein sehr grosser Wein, was bei einem Sauvignon Blanc selten ist. Grosses Aromafeuerwerk. Tiefgründig, mit Kräutern, Citrus und grasigen Noten. Einer der besten Sauvignon Blanc Blends, den ich je hatte, und in einer komplett anderen Liga als die anderen Produzenten heute. Da ich schon viele oxidierte Domaine de Chevalier Weissweine getrunken habe, habe ich zu Sicherheit nachgefragt, ob dieses Problem nun endlich unter Kontrolle ist. Man zeigte mir die Diam-Korken und erklärte, dass dies das Ergebnis einer grösseren Untersuchung sei. Uneinheitliche, undichte Korken gehören der Vergangenheit. Wir würden es diesem tollen Wein gönnen, wenn er noch viele Jahre in dieser Form bleibt. **18.75/20** (96/100).

### 2022 Domaine de Chevalier Blanc

Ebenfalls sehr gut, vielleicht nicht ganz so extravagant wie der 2019er, aber auch top. **18.5/20** (95/100).

### 2021 Fieuzal Blanc

Nase mit Stachelbeeren und Limetten. Etwas einfach gestrickt **16.75/20** (88/100).

### 2022 Fieuzal Blanc

Mehr Volumen wie der 21er, frisch und knackig. **17.25/20** (90/100).

### 2016 Pape Clement Blanc

Frisch und knackig, florale Aromen mischen sich mit grasigen Noten. Gut, aber nicht gross **18/20** (93/100).

## 2022 Pape Clement Blanc

Etwas reifer als der 2016er, was ihn im ersten Moment charmanter macht, aber dafür im Abgang nicht gleich frisch. **17.75/20** (92/100).

## En Primeur kaufen oder nicht?

Eine Frage, die sich Bordeaux Fans immer wieder stellen müssen, ist, ob man überhaupt en Primeur kaufen oder warten soll, bis die Weine abgefüllt werden und ca. zwei Jahre später physisch im Weinhandel ankommen.

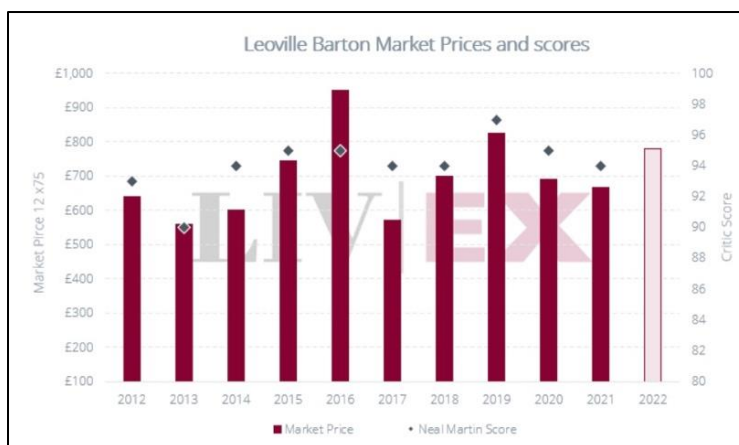
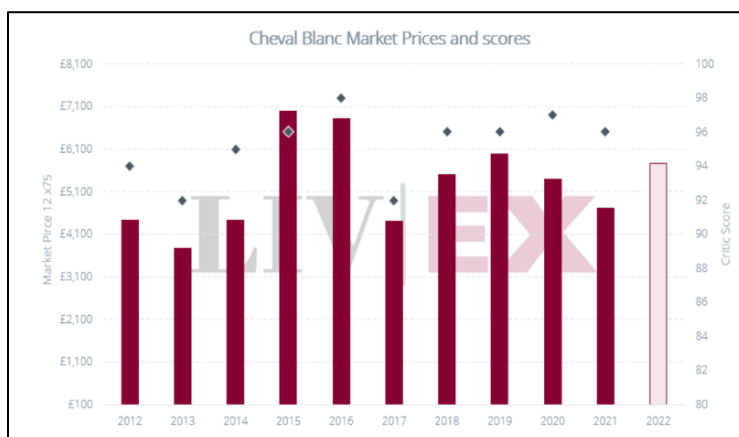
Diese Frage ist berechtigt, denn nicht immer erhöhen sich die Preise automatisch. In den 1980/1990er Jahren war das in guten Jahrgängen fast immer so, weil die Chateaus dann die Preise nur moderat angehoben haben, im Sekundärmarkt ist der Unterschied eines Bordeaux 1990 vs. 1991 aktuell jedoch massiv.

Heute ist das ganz anders. Viele Bordeaux Chateau sind professionell geführt und verstehen den Sekundärmarkt. Häufig werden deshalb zukünftige Preissteigerungen bei guten Jahrgängen sogleich eingepreist. Hier einige Beispiele der letzten 25 Jahre und wie teuer der Jg. *rückblickend* en Primeur lanciert wurden.

- Sehr gut und relativ günstig 2016, 2019
- Sehr gut und teuer 2000, 2005
- Sehr gut, und sehr teuer 2009, 2010
- Gut und teuer 1995, 2015, 2018, 2020
- Mittelmässig dafür günstig 2001, 2004, 2008, 2012, 2014, 2017
- Unterdurchschnittlich und dennoch teuer 1997, 2003, 2011
- Unterdurchschnittlich, aber wenigstens günstig 2002, 2013

Nebst den Preisen gibt es jedoch noch weitere Argumente, um en Primeur zu kaufen. Der wichtigste ist der Kauf von Grossformaten. Diese sind en Primeur ohne merklichen Aufschlag zu erhalten, danach aber schnell einmal 20-30% teuer, weil Grossformate Raritäten sind. Ein letzter Grund ist: Weine zu kaufen, die auf dem aufsteigenden Ast sind, und deshalb aufgrund der guten Bewertungen in Zukunft höhere Preise einfordern können. In den letzten Jahren waren dies Weine wie Les Carmes Haut-Brion, Canon, Calon-Ségur, Brane-Cantenac.





Die drei Graphiken: @Live-ex ([Link](#))

## 2022 Die Preise – eher am oberen Ende

Der 2022 Jahrgang, wie man an den ersten Freigaben (Cheval Blanc +20%, Angelus +30%, Leoville Barton +15%) sieht, wird am oberen Ende der Preisskala positioniert. Dank der britischen Wein-Trading Webseite Live-ex ([Link](#)) kann man via die dort publizierte Grafiken sehen, auf den 2022 im Vergleich der aktuellen, nicht Release-Preise, der letzten 10 Jahrgängen steht. Ein Besuch dieser Webseite wie auch [www.weinseacher.com](http://www.weinseacher.com) ist deshalb vor einem Kauf zu empfehlen. Man sollte sich gut überlegen, ob man mehr ausgeben, als für einen gleich hoch bewerteten 2016 oder 2019 soll.

**Autor:** Christian Raubach  
11. Mai 2023

**Design & Lektorat:** Jean François Guyard

Der vorliegende Text ist zur exklusiven Publikation auf [www.vinifera-mundi.com](http://www.vinifera-mundi.com) und [www.vinifera-mundi.ch](http://www.vinifera-mundi.ch) vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen.